

Ortsbeirat votiert mit „Nein“

Neubaubereich Lützelberg: Bürgerversammlung bringt keine Annäherung zwischen Stadt und Bürgern

Von Ulrike Pongratz

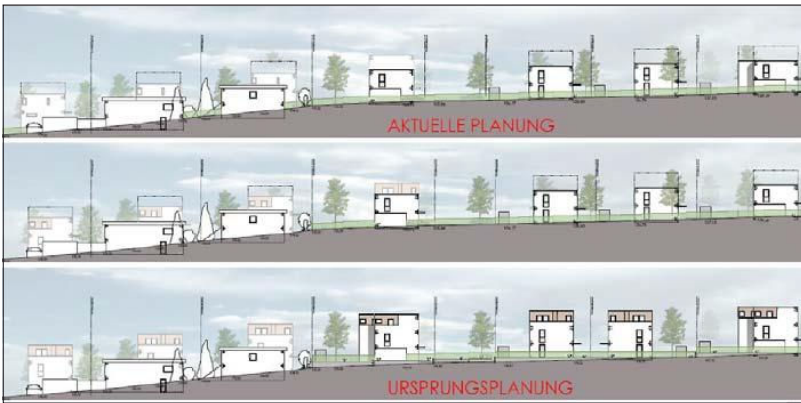
MITTELBUCHEN • Im Rahmen einer nunmehr dritten Bürgerversammlung zum geplanten Neubaubereich Mittelbuchen Nordwest – Vor dem Lützelberg haben Oberbürgermeister Claus Kaminsky (SPD) und Stadtentwickler Martin Bieberle am Mittwochabend Rede und Antwort gestanden. Mit ihren Argumenten überzeugen konnten sie die anwesenden Bürger nicht.

Die Mehrzweckhalle war etwa zur Hälfte gefüllt, als Manfred Sattler von der Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz eindringlich gegen das Bauvorhaben plädierte. Sattler beklagte, dass seine Einwände keine Berücksichtigung gefunden hätten und widersprach ausdrücklich der Einschätzung der Gutachten, dass die vorgesehene Ausgleichsmaßnahmen das Überleben der Population sichern würden.

„Der Feldhamster hängt ab von diesen vier Hektar.“ Eine Bebauung im Kernbereich des Lebensraumes und in einem Monitoring-Gebiet des Bundes hätte weitreichende Folgen. Dass der Feldhamster als „Bauverhinderer“ erhalten müsse, das liege vor allem an fehlerhaften Planungen. Eine katastrophale Fehlplanung werfe auch weitere Bürger den Vertretern der Stadt Hanau vor.

Sie finden sich mit ihren 1000 Einwänden und 3000 Unterschriften der Feldhamster-Petition in der Planung nicht berücksichtigt. Die Stadt sei auf die Kritikpunkte nicht eingegangen, sondern habe diese lapidar unter dem Punkt „Hinweise“ abgehandelt. „Wir sind maßlos enttäuscht“, sagt Elona Weber von der IG Bauvorhaben Mittelbuchen Nordwest. „Wir haben keine Antworten auf unsere Einwendungen erhalten, sondern nur Rechtslagen.“

Bevor Oberbürgermeister Kaminsky noch einmal das Bauvorhaben aus Sicht der Stadt darlegte, musste er die Tonlage einzelner Redebeiträge und die persönlichen,



Die Höhe der Gebäude – wie hier auf der Präsentation von Bien Riess zu sehen – wird reduziert, hier kommen die Planungsverantwortlichen den Bürgern entgegen. • Repro: PM

„ehrschneidenden“ Vorwürfe zurückweisen: „Kaum eine Planung hat soviel Bürgerbeteiligung erfahren, die weit über das hinausgeht, was der Gesetzgeber vorsieht.“

Kaminsky machte deutlich, dass es in der Gesellschaft keine Entwicklung ohne Zielkonflikte gäbe. Insofern sei Mittelbuchen repräsentativ. Viele Bürger hätten die Planung konstruktiv-kritisch begleitet und damit auch besser gemacht. „281 Stellungnahmen, rund 1000 Seiten sind

mit immensem Aufwand und maximaler Fachlichkeit geprüft worden. Es gab keine Sachverhalte, die nicht bewältigbar waren“, so der Oberbürgermeister.

Magistrat empfiehlt Satzungsbeschluss

Kaminsky verwies auf die Wohnungssituation in der Region und betonte, dass die 122 Wohneinheiten ein kleiner Baustein im Interesse des Gemeinwohls seien. Es gehöre zu den Hausaufgaben der Kommunen, mehr Wohn-

raum anzubieten. Die Stadt Hanau plane rechtssicher, darauf könne man sich als Bürger der Stadt verlassen. „Wenn Sie unsere Rechtsauffassung nicht teilen, können Sie diese über alle Instanzen überprüfen lassen.“

Auch Stadtentwickler Martin Bieberle in seiner Funktion als Geschäftsführer der Bauprojekt Hanau und Thomas Müller von der Terramag GmbH bestätigten, dass Bürger und

Gutachter in drei wesentlichen Punkten – Verkehr, Baustraße und Feldhamster – in ihrer Bewertung weit auseinanderlagen. Diese Konflikte blieben. Dennoch habe sich der Magistrat entschieden, der Stadtverordnetenversammlung zu empfehlen, den Satzungsbeschluss anzunehmen.

In der sich an die Bürgerversammlung anschließenden Ortsbeiratssitzung wurden die Vorlagen zu Ausgleichsflächen, Durchführungsvertrag und Bauleitplanung mit fünf Nein- und vier Ja-Stimmen abgelehnt.

Entscheidend für die Magistratsvorlage zum Bauvorhaben Mittelbuchen Nordwest ist das Votum der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag, 22. Mai.

Danach könnten sich die Bürgerinitiative und die Naturschutzverbände theoretisch auf dem Rechtsweg durch alle Instanzen klagen. „Wir werden uns nach dem 22. Mai beraten“, sagte Weber von IG Bauvorhaben. „Wir hoffen, dass die Naturschutzverbände Klage einreichen.“

Bürgermeister Claus Kaminsky sieht dem weiteren Prozedere gelassen entgegen. „Es stehen Ihnen alle Rechtsmittel offen. Ich würde mich über eine Klage sogar freuen, denn wie Herr Sattler bereits ausführte, wäre das Urteil im Fall Mittelbuchen Nordwest europaweit richtungweisend, über Hessen und Deutschland hinaus.“

Eine Klage kann das Bauvorhaben verzögern, nach Rechtsauffassung der Stadt Hanau aber nicht verhindern. Feldhamster und -lerche werden allerdings nur zu retten sein, wenn der Lebensraum gesichert wird. Die Streitfrage, ob dies besser mit Ausgleichsflächen oder ohne Baugebiet erfolgen kann, darüber dürften die Experten dann vor Gericht weiterdiskutieren.

Die Streifenfrage, ob dies besser mit Ausgleichsflächen oder ohne Baugebiet erfolgen kann, darüber dürften die Experten dann vor Gericht weiterdiskutieren.

Die Streifenfrage, ob dies besser mit Ausgleichsflächen oder ohne Baugebiet erfolgen kann, darüber dürften die Experten dann vor Gericht weiterdiskutieren.



Streitpunkt bleiben die Baustellenzufahrten, die die Anwohner belasten und zum Teil den Schulradweg kreuzen. Auch die Tatsache, dass Mais und Kartoffeln nach Ansicht mancher Naturschützer dem Feldhamster keinen Lebensraum bieten, sorgt für Unmut. • Foto: PM

Stopp dem Fahrradklau

HANAU • Um Fahrräder für Diebe uninteressant zu machen, codiert der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) am Samstag, 19. Mai, von 10 bis 13 Uhr Fahrräder bei Velozeit an der Nordstraße 86. Ein Spezialgerät fräst in das Sattelrohr des Fahrradrahmens einen einmaligen Schlüssel. Gestohlene Räder werden dadurch praktisch unverkäuflich, da sich die Zeichen nicht entfernen lassen. Wer sein Rad codieren lassen will, muss einen Eigentumsnachweis, zum Beispiel die Rechnung und einen Personalausweis mitbringen. Die Codierung kostet zehn Euro, ADFC-Mitglieder zahlen fünf Euro. Zur Vorbereitung kann man sich ein Codier-Auftragsformular im Internet herunterladen. • per → www.adfc-main-kinzig.de

VERANSTALTUNGEN

Finissage „ART13“

HANAU • Am Sonntag, 20. Mai, findet die Finissage der Ausstellung „Frei im Mai“ der Künstlergruppe „ART13“ im Neustädter Rathaus, Am Markt 14–18 statt. Passend zum Thema der Ausstellung liest der Hanauer Schriftsteller Gerhard Roth um 15 Uhr Frühlingsgedichte und Geschichten vor. • kim

IN KÜRZE

Wie geht es nach dem Abitur weiter

HANAU • Am Mittwoch, 23. Mai, lädt die Brüder-Grimm-Berufsakademie Hanau an der Akademiestraße 52 zu einer Informationsveranstaltung ein. Die dualen Studiengänge Innovationsmanagement, Designmanagement und Produktgestaltung werden ab 17 Uhr im Raum E004 vorgestellt. • sik

GLÜCKWÜNSCHE

Hanau: Wilhelm Fortmüller (90).

„Es war einmal“ – sind Märchen noch zeitgemäß?

Die Sorge, dass die alten Geschichten zu grausam seien, ist meist unbegründet – Märchen geben Orientierung

HANAU • Immer wieder mal haben Eltern in der Beratung die Frage, ob Märchen nicht zu grausam sind und daher Ängste schüren. Sie können tatsächlich manchen Kindern Angst einflößen: sobald sie jedoch wissen, dass es für die Märchenhelden immer gut endet, werden die tröstlichen Züge stärker vorherrschen: Märchen sind getragen von der Hoffnung auf Veränderung, von dem Bewusstsein, dass genügend Kräfte vorhanden sind, um die Situation jeweils zum Besseren zu wenden. Die grausame

Bestrafung des Bösen versetzt das Kind weniger in Schrecken, sondern beweist ihm, dass ungerechte Behandlung (auch ihm selbst gegenüber) nicht unbestraft bleibt. So kann es sich gegenüber dem Bösen sicherer fühlen.

Wo bleibt die Realität?

Im Märchen passieren die schlimmsten Dinge, und dann, in der größten Not, wenn die Lage völlig hoffnungslos ist, tauchen Feen, Zauberer, Tiere oder ähnliches auf und bringen alles zu einem guten Ende. Wo gibt es denn etwas Vergleichbares in

der Wirklichkeit? Aber sind wir nicht insgeheim froh, dass wir im Märchen einem gewissen Realitätsdruck entfliehen können, mitgetragen werden von der Überzeugung, dass es immer wieder unverhoffte, „märchenhafte“ Lösungen gibt?

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Indem wir uns mit dem Märchenhelden identifizieren, überträgt sich die Hoffnung, dass Probleme lösbar sind, dass es immer wieder Wandlungen gibt, auch auf uns. Damit vermittelt das Märchen jenen Mut zur Zukunft, den wir brauchen, um nicht am Vergangenen zu kleben. Kritiker fassen Märchen meist im Sinne von Tatsachenberichten auf, obwohl es im Märchen um die Bedeutung der in ihnen dargestellten Symbolik geht: Märchen machen Mut und erhöhen die Lebensfreude, ohne erziehen oder überzeugen zu wollen. Für ihre Wahrhaftigkeit bedarf es keines logischen Zusammenhangs, denn sie wollen nichts beweisen, nur Wege weisen.



Monika Neumann ist Assistentin der ask-Familienberatung.

Märchen tragen zur Überwindung von Ängsten bei

Hier begegnet das Kind dem „Ungeheuer“, mit dem es sich auseinandersetzen kann. Damit wird aussprechbar, was bisher als Kloß im Hals gesteckt oder Bauchweh gemacht hat. Im Bild vom Wolf ist beispielsweise das Angstgefühl gewissermaßen zu einem Gegenüber geworden. Es kann nun angesprochen werden, es kann verschleut werden. Da in Märchen alles in einer symbolischen Sprache ausgedrückt ist, kann das Kind außer Acht lassen, wozu es noch nicht

reif ist, und nur auf das reagieren, was ihm vordergründig geboten wird. Das Kind kann in all seinen Entwicklung- und Lebenssituationen immer neue Erlebnisbilder finden, die auf seinem Lebensweg gerade aktuell sind. Alte, von früher bekannte Märchen, die fast vergessen waren, können plötzlich eine neue Bedeutung gewinnen.

Spinnrad als Symbol für roten Faden des Schicksals

Natürlich sind Deutungen aller Art möglich, aber alle sind als Anregungen aufzufassen. So können beispielsweise Kleider ausdrücken, wie wir uns der Welt zeigen wollen, von welchen Seiten wir gesehen werden wollen. Spinnrad und Hoppel können auf die Schicksalsgöttinnen hinweisen, die den Faden des Schicksals spinnen und der Frosch kann als Wandlungs-Symbol gesehen werden, da ihre Metamorphose von einem Wassertier (Kaulquappe) zu einem Landtier so deutlich zu beobachten ist.

Vorlesen hilft

Wir können nicht wissen,

in welchem Alter ein Märchen für ein Kind am wichtigsten ist. Sinnvoll ist, ein Märchen, das einem selbst gefällt oder gefallen hat, zu erzählen oder vorzulesen. Durch eigene „Lieblingsmärchen“ spürt das Kind, welche positive Wirkung Märchen haben können, zumal wir wiedergeben, was unsere eigene Seele berührt hat. Auf keinen Fall soll ein Märchen mit pädagogischen Absichten erzählt werden. Man verleidet Kindern Märchen, indem man „Nutzen“ aus ihnen zu ziehen versucht, wie „Die edle Gesinnung wird immer belohnt“ oder „In der größten Not muss man sich die Hoffnung bewahren“.

Märchen brauchen Zeit

Das Märchen überlässt es der Fantasie des Kindes, ob und wie es das, was die Geschichte vom Leben und vom Wesen des Menschen erzählt, auf sich beziehen will. Märchen brauchen Zeit. Für gewöhnlich signalisieren die Kinder selbst, wie lange sie die Eindrücke eines Märchens beschäftigen: Sie ver-

langen immer wieder nach dem gleichen Märchen. Wir sollten uns auch nicht an der altertümlichen, ungebrauchlichen Sprache stören. Kinder finden auch am Ungebrauchlichen einen Reiz – es ist außerdem eine erste Einführung in einen fremdartigen Sprachklang, wie sie ihn später im Erlernen fremder Sprachen kennen lernen werden.

Und wenn wir Märchen nicht sterben lassen, leben sie noch heute ...

→ASK-Familienberatungsstelle, Am Pedro-Jung-Park 11, Fon 0 61 81 27 06 20, www.ask-hessen.de
→ FJB-Familienberatung, Sandeldamm 21, Telefon 06181/18 75 30 → www.fjb-hanau.de

→ Im nächsten Beitrag geht es um das Thema „Wilde Kerle“



Wenn Eltern ihren Kindern vorlesen, fühlen sich die Kleinen geborgen. • Foto: Pixabay